

Saar, Ferdinand von: Selig beschwingt den zarten Leib (1869)

1 Selig beschwingt den zarten Leib,
2 Leis' sich aufblätternde Rosen im Haar,
3 Schwebst du im Reigen dahin,
4 Der den funkelnden Saal durchwogt.
5 Und wie du mit halbgeschlossenen Lidern,
6 Weltentrückt,
7 Das schöne Haupt zur Schulter des Tänzers neigst:
8 Ist es mir plötzlich,
9 Als sah' ich bleich deines Vaters Antlitz,
10 Das dem deinen glich,
11 Beim Lampenlicht hinabgebeugt
12 Zum fordernden Bogen,
13 Den er füllte in schwerem Gedankenkampf.
14 Todt schrieb sich der Arme,
15 Ein ächter Germane,
16 Um lumpigen Bettlersold,
17 Den Verleger und Zeitung
18 Achselzuckend bewilligt.
19 Denn von den »Leichten« war er nicht Einer:
20 Tiefen wollt' er erhellen mit qualmender Fackel
21 Und – wieder als ächter Germane –
22 Wußt' er zu schöpfen,
23 Doch nicht zu gestalten.
24 Ballast hielt er für Fracht –
25 Und so sank, was er schrieb.

26 Nun er todt, hat die Welt
27 Das Lächeln mitleidigen Spottes
28 In Wohlwollen für
29 Und nicht entgelten läßt sie die Tochter
30 Des Vaters pedantische Schrullen.
31 Sie preis't deine Anmuth,
32 Deinen witzigen Geist,

33 Zieht dich zu ihren Festen
34 Und schmückt dich mit Rosen und hellen Gewändern.
35 D'rum schwebe nur hin, mein Kind,
36 Bei den rauschenden Klängen!
37 Was können Lebendige
38 Auch Anderes thun,
39 Als auf Gräbern tanzen ...

(Textopus: Selig beschwingt den zarten Leib. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26561>)